



„Das Arbeiten auf dem Land muss attraktiver werden“

Wie der Patientenbeauftragte der Staatsregierung die Versorgung sichern will

Als Patienten- und Pflegebeauftragter der Bayerischen Staatsregierung ist Thomas Zöller (FW) erster Ansprechpartner der Bürgerinnen und Bürger im Freistaat für Fragen rund um die medizinische Versorgung. Vor seiner Wahl in den Bayerischen Landtag war Zöller in der Kommunalpolitik tätig. Wir sprachen mit ihm darüber, wie die flächendeckende Versorgung in Bayern aufrechterhalten werden kann.

BZB: Welche Voraussetzungen bringen Sie für Ihr Amt mit?

Zöller: Am 8. November 2023 habe ich das Amt des Patienten- und Pflegebeauftragten der Bayerischen Staatsregierung von meinem Vorgänger Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer übernommen. Als langjähriger Bürgermeister des unterfränkischen Luftkurortes Markt Mönchberg kenne ich die vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit im Gesundheits- und Pflegewesen gut. Mir ist die Bandbreite der Anliegen bekannt, wenn es um Gesundheits- und Pflegefragen geht. Auch im privaten Umfeld bin ich mit diesen Themen konfrontiert. Mehrere Familienangehörige sind in Gesundheitsberufen tätig.

BZB: Welche Ziele wollen Sie in den kommenden Jahren erreichen?

Zöller: Als Patienten- und Pflegebeauftragter der Bayerischen Staatsregierung setze ich mich für die Belange der Patientinnen und Patienten, der pflegebedürftigen Menschen sowie der Angehörigen von Erkrankten oder Hilfebedürftigen ein. Auch die Anliegen aller Berufsgruppen, die in unserem Gesundheits- und Pflegesystem arbeiten, sind mir wichtig. Für meine Amtszeit habe ich mir mehrere Ziele gesetzt. In erster Linie möchte ich die medizinische Versorgung der Menschen in Bayern verbessern. Dazu gehört, eine qualitativ hochwertige sowie wohnortnahe Medizin für alle möglich zu ma-

chen, egal, ob sie in der Stadt oder auf dem Land wohnen. Ein besonderes Augenmerk lege ich dabei auf sensible Patientengruppen wie Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderung und ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger. Die Kinder- und Jugendmedizin, die Inklusion im Krankenhaus sowie die Geriatrie müssen daher gestärkt werden. Auch die Stärkung der Rechte der Patientinnen und Patienten sind mir ein wichtiges Anliegen, vor allem im Zusammenhang mit Behandlungs- und Pflegefehlern. Besonders wichtig für mich ist auch das Thema Organspende, wo ich mich ausdrücklich für die Einführung der Widerspruchslösung einsetze.

Behandlung und medizinische Fragen, menschliches Verhalten, Gesundheits- und Pflegepolitik, Rehabilitation, Heil- und Hilfsmittel.

BZB: Die Versorgungslandschaft dünnt sich aus. Die Staatsregierung versucht unter anderem durch Förderprogramme für Hausärzte gegenzusteuern. Können Sie sich eine Ausweitung der Förderung auf Zahnärzte vorstellen?

Zöller: Als Patienten- und Pflegebeauftragter ist mir natürlich die bestmögliche Versorgung unserer Patientinnen und Patienten besonders wichtig. Dafür benötigen wir in erster Linie gut ausgebildete Ärzte und Zahnärzte, um eine ausreichende Zahl an Behandlungsmöglichkeiten vorzuhalten. Daher begrüße ich die Anstrengungen der Bayerischen Staatsregierung, durch verschiedene Anreize, Ärztinnen und Ärzte für die Arbeit in unterversorgten Regionen zu gewinnen. Dies gilt selbstverständlich auch für Zahnärztinnen und Zahnärzte.

BZB: Investorenfinanzierte MVZ beschleunigen den Konzentrationsprozess. Ein Entschließungsantrag im Bundesrat lässt Karl Lauterbach kalt. Wie kann man den Druck erhöhen?

Zöller: In der Tat sehe auch ich die investorenfinanzierten MVZ kritisch. Ich bin der Meinung, dass sich Umfang und Ausgestaltung der medizinischen Versorgung der Patientinnen und Patienten in Deutschland vordringlich am medizinischen Versorgungsbedarf und am Gemeinwohl, nicht an finanziellen Renditeerwartungen von Kapitalinvestoren, orientieren sollte. Es bedarf daher meiner Meinung nach klarer rechtlicher Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung der Gründung und des Betriebes Medizinischer Versorgungszentren. Soweit mir bekannt, ist die Debatte in diesem Bereich noch nicht abgeschlossen. Insofern ist es richtig und wichtig, dass Nachbesserungsbedarf zum Referentenentwurf des Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetzes (GVSG) gefordert wird.

BZB: Welche weiteren Maßnahmen halten Sie für erforderlich, um die flächendeckende Versorgung aufrechtzuerhalten?

Zöller: Als erstes würde ich in diesem Zusammenhang auf die Möglichkeiten durch die Digitalisierung hinweisen. Digitalisierung kann durch Automatisierung und Übernahme von Arbeitsschritten Entlastung bringen und den Behandelnden Freiräume verschaffen, die sie für ihre Patientinnen und Patienten nutzen können. Vernetzung und Telemedizin können zu einer Steigerung der Behandlungsqualität führen und komplexere Therapien, auch außerhalb von spezialisierten Zentren und damit auch in ländlichen Gebieten, möglich machen. Meiner Meinung nach müssen wir in diesem Bereich deutlich schneller vorankommen. Daneben spielen auch die Verbesserung von Rahmenbedingungen und eine angemessene Entlohnung der Arbeitsleistung in allen Bereichen eine wichtige Rolle. Auch mehr Ausbildungskapazitäten, sowohl in der Medizin als auch in der Pflege, können hilfreich sein. Und wir müssen das Arbeiten auf dem Land für alle Berufsgruppen attraktiver machen. Hier sind auch die Kommunen gefragt. Auch sollte in der medizinischen und pflegerischen Versorgung immer der Mensch im Mittelpunkt stehen, egal, in welchem Setting er sich gerade befindet. Dazu bedarf es meines Erachtens eines Ausbaues der sektorverbindenden Versorgung des ambulanten und stationären Bereiches.

BZB: Vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte Leo Hofmeier.



Thomas Zöller ist seit November 2023 Patienten- und Pflegebeauftragter der Bayerischen Staatsregierung.

Auch im Bereich der Pflege gibt es viele Baustellen. Hier liegt mein Fokus zum einen in der Verbesserung der Rahmenbedingungen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Zum anderen müssen Pflegeangebote deutlich ausgebaut werden, jeder Suchende in Bayern sollte einen Pflegeplatz finden können. Wir brauchen mehr Pflegeheimplätze, aber auch mehr Tages-, Kurzzeit- oder Nachtpflegekapazitäten. Wichtig dabei ist auch, dass Pflege für alle bezahlbar sein muss. Daneben möchte ich die Position der pflegenden Angehörigen stärken. Beruf und Pflege müssen vereinbar sein. Pflege darf nicht dazu beitragen, in finanzielle Schwierigkeiten zu kommen!

BZB: Mit welchen Anliegen wenden sich die Patienten an Sie?

Zöller: Ich bin Ansprechpartner für alle Menschen in Bayern, wenn Sie in unserem Gesundheits- und Pflegesystem Unterstützung suchen. Dabei sind die Themenbereiche, die mich erreichen, sehr vielfältig. Es geht in erster Linie um Fragen zur Kranken- und Pflegeversicherung, Beratungsfragen, Beschwerden beziehungsweise Suchanfragen, Fragen rund um das Thema Krankenhaus. Daneben gibt es Anliegen zum Thema Pflege im stationären, ambulanten oder häuslichen Umfeld, Pflegeausbildung und -studium, ärztliche